

Vielseitiger Pflegeberuf

Die „Krankenschwester“, die sich auf Waschen, Lagern und Essen verabreichen beschränkt, gibt es schon lange nicht mehr. Moderne Gesundheits- und Krankenpflegekräfte an einer Uniklinik leisten differenzierte Hochleistungspflege mit vielseitigen Aufgaben und Spezialisierungen – und geben ihren Patienten zudem Zuwendung und emotionale Sicherheit.



©Ake1150 / AdobeStock

Jeder Mensch, der einmal auf die Hilfe anderer im Krankenhaus angewiesen war oder für seine Liebsten in Krankheitsphasen gesorgt hat, wird bestätigen, dass es kaum eine Aufgabe gibt, bei der tätige Hilfe und Zwischenmenschlichkeit eine

ähnliche Bedeutung haben wie in der Pflege. Sich in seinem Beruf für andere Menschen zu engagieren, ist eine sinnerfüllende und eine wertvolle Erfahrung.

Fest steht aber auch: Damit die Gesundheitsbranche jungen

Menschen eine gute berufliche Perspektive und einen ansprechenden, interessanten Arbeitsplatz bieten kann, muss sie sich bewegen – und das tut sie auch, gerade an Unikliniken. Vom OP bis auf die Intensivstation, von der Kinderkrankenpflege bis zur Notaufnahme,

der Herzmedizin und hochspezialisierten Transplantationsmedizin: An der Uniklinik entwickeln wir den Pflegeberuf in allen Facetten stetig weiter, hier stehen den Fachkräften von morgen alle Entwicklungsmöglichkeiten offen. Ein genauer Blick auf diesen Beruf lohnt

sich also doppelt: Er bietet einerseits eine zukunftssichere Ausbildung und Beschäftigung mit Aufstiegschancen und unterschiedlichsten Spezialisierungsmöglichkeiten bei einem der größten Arbeitgeber der Region. Andererseits gibt es in allen Bereichen der univer-

sitären Pflege immer einen roten Faden, der Anspruch und Motivation gleichermaßen ist: Jemandem in einer oftmals schwierigen Situation eine gute pflegerische Versorgung bieten, aber auch Zuwendung und emotionale Sicherheit schenken zu können. ■

UNIKLINIK RWTHAACHEN
Pflegedirektion

**JOB-INFOTAG
PFLEGE**

13. Mai 2019

Du interessierst Dich für den **Pflegeberuf?**

Du suchst einen **Ausbildungsplatz?**

Oder möchtest Du in der Uniklinik **einsteigen** und uns **kennenlernen?**

Dann schau am **13. Mai von 09:00 bis 13:00 Uhr** im großen Seminarraum* der Uniklinik vorbei!

Das erwartet Dich:

- Vorstellung unserer Fachbereiche
- Aktionen rund um den Pflegeberuf
- Spannende Vorträge
- Ausführliches Informationsangebot zu Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten
- Hausführung

„Speed-Dating“ für Schülerinnen und Schüler

* Etage E, Flur 46, Nähe Aufzug C5 im Hauptgebäude der Uniklinik RWTH Aachen, Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen

www.pflege.ukaachen.de

KOMM IN UNSER TEAM !

Wir suchen zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine/n

Gesundheits- und Krankenpfleger/-in

mit der vollen tariflich vereinbarten Arbeitszeit (zzt. 38,5 Std./W.); eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

In folgenden Bereichen:

- Onkologie
- Fachübergreifende Intensivpflege
- Anästhesie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Neurologie
- Operative Allgemeinpflege
- Konservative Allgemeinpflege



JETZT BEWERBEN!

www.karriere.ukaachen.de

Die richtige Entscheidung getroffen

Eines Tages im Krankenhaus arbeiten – den Entschluss hat Sophia Schröder bereits mit sechs Jahren gefasst. Ihren langjährigen Wunsch erfüllt sich die heute 19-Jährige mit einer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Uniklinik RWTH Aachen.

Ihre Ausbildung hätte Sophia, die aus Solingen kommt, auch an einem kleineren Krankenhaus machen können. Doch nirgendwo anders sei es so abwechslungsreich wie in der Aachener Uniklinik. „Hier wird die komplette Bandbreite an Erkrankungen behandelt und man kann sich im Laufe der Zeit noch spezialisieren und weiterbilden“, fasst Sophia die Vorzüge zusammen. Das Lernen gefällt der 19-Jährigen ohnehin gut: „An der Ausbildung mag ich die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Ich erfahre hier so viel über den menschlichen Körper, das ist total spannend und lebensnah.“

Die Theorie absolviert Sophia in der Schule für Gesundheits-

Kinderkranken- und Krankenpflege der Uniklinik. Diese ist seit 2018 in der ehemaligen Kronenbergschule beheimatet. Für die Praxis durchläuft sie verschiedene Stationen, zum Beispiel die Innere Medizin, die Notaufnahme oder die Intensivmedizin, und assistiert in diesem Rahmen auch bei Untersuchungen oder hilft bei der OP-Vorbereitung. Zwei Außeneinsätze in einer Tageseinrichtung und einem ambulanten Pflegedienst sind ebenfalls Teil der Ausbildung. „Auf Station darf ich Verantwortung übernehmen, kann aber immer Fragen stellen. Das gibt mir die nötige Sicherheit“, sagt sie. Und für ihre Arbeit wird sie sogar entlohnt, denn als Auszubildende in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege erhält man von Anfang an eine Vergütung.

„PFLEGE IST MEHR ALS SATT UND SAUBER“ Nach dem ersten Ausbildungsjahr steht für Sophia fest: Das war die beste berufliche Entscheidung, die sie treffen konnte.

Im Vergleich zu ihrem Abiturjahrgang war sie eine der wenigen, für die eine Ausbildung überhaupt infrage kam – und dann ausgerechnet in der Pflege. „Da sagen fast alle: „Finde ich toll, dass Du das machst. Also ich könnte anderen Leuten nicht den Po abputzen“, berichtet Sophia und bedauert, dass die Pflege

ein solches Image hat. „In anderen Berufen muss man auch Dinge tun, die nicht so viel Spaß machen. Natürlich ist die Hilfe beim Toilettengang nicht meine liebste Tätigkeit, aber

Pflege ist so viel mehr als satt und sauber!“ Denn die oft schwer kranken Patienten benötigen eine hochkomplexe und spezialisierte medizinische Therapie, bei der examinierte Pflegekräfte aktiv mitwirken können. Dazu gehören zum Beispiel die Stabilisierung in kritischen Situationen, die Schmerzlinderung oder der Mobilitätserhalt.

Pflege bedeutet für Sophia auch, sich nicht nur um körperliche Belange, sondern um die Seele des Menschen zu kümmern. Die junge Frau berichtet so begeistert davon, dass man sich wünscht, im Falle des Falles jemanden wie sie an seiner Seite zu haben. Manchmal sei es nur ein Lächeln oder ein aufmunterndes Wort, was ihre Patienten glücklich mache. „Es gibt mir unheimlich viel zurück, wenn ich merke, ihnen damit den Alltag im Krankenhaus etwas angenehmer gemacht zu haben“, freut sie sich.

EIN PRAKTIKUM ALS HILFE BEIM BERUFSCHECK Vielleicht hat Sophia auch deshalb so viel Verständnis und Geduld, weil sie als Kind selbst längere Zeit im Krankenhaus verbringen musste und daraufhin der

Wunsch in ihr reifte, als Pflegefachkraft zu arbeiten.

Bevor sie sich für die Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin beworben hat, wollte sie sich allerdings noch einmal vergewissern, ob es wirklich der richtige Beruf sein würde – zwei Praktika in der Uniklinik RWTH Aachen haben sie in ihrem Wunsch bestärkt. Sophia empfiehlt anderen jungen Menschen, es ihr gleichzutun. „Mir haben die Praktika bei meiner Entscheidungsfindung sehr geholfen. Gegebenenfalls stellt man auch fest, dass dieser Beruf überhaupt nicht zu einem passt. Dann kann man aber wenigstens etwas ausschließen. Das bringt einen ja auch voran.“ ■

Die Karten werden täglich neu gemischt

Dieser Job ist nichts für Zartbesaitete. Wenn Hubschrauber landen, Rettungswagen vorfahren, die Untersuchungsräume voll und die Patienten ungeduldig sind, herrscht Hochbetrieb in der Zentralen Notaufnahme der Aachener Uniklinik. Mittendrin: Gesundheits- und Krankenpflegerin Jennifer Wolf.

Rot, Orange, Gelb, Grün oder Blau. Wer als Patient in die Notaufnahme der Aachener Uniklinik kommt, wird von Jennifer und ihren Kolleginnen und Kollegen in eine dieser fünf Kategorien eingeordnet. Als Grundlage dient das sogenannte Manchester-Triage-System. Das geschulte Pflegepersonal bestimmt anhand von Indikatoren wie Schmerzen, Blutverlust, Bewusstsein, Temperatur und Krankheitsdauer die medizinische Dringlichkeit. Ziel ist eine schnelle Festlegung von sicheren und nachvollziehbaren Behandlungsprioritäten. Oder anders formuliert, welcher Patient wie schnell einen Arzt braucht. Von rot wie „sofort“ bis blau wie „nicht dringend“.

WER WARTEN MUSS, HAT GLÜCK GEHABT Wer hier länger warten muss, hat also gute Gründe erleichtert zu sein. Hier steht alles bereit, was kein akuter Behandlungsbedarf besteht. Stattdessen sorgen

Jennifer und ihre Kollegen erst einmal dafür, dass je nach Bedarf eine Blutentnahme, die Anlage eines intravenösen Zugangs, ein EKG, eine primäre Wundversorgung und gegebenenfalls eine medikamentöse Therapie erfolgen. Anschließend sollte der Patient vor allem eines sein: geduldig.

Steht gleich ein ganzes Ärzte- und Pflegeteam bereit, muss direkt behandelt werden. Dann heißt die Diagnose oft „Herzinfarkt“ oder „Schlaganfall“ und der Patient wird im sogenannten Schockraum versorgt, dem Herz einer jeden Notaufnahme. Hier steht alles bereit, was Menschenleben retten hilft: Defibrillator, Beatmungsgerät,

Monitoring, Perfusoren, EKG, Medikamente und vieles mehr. Der Hightech-Raum ermöglicht lebensrettende Untersuchungen und Behandlungen, ohne dass der Patient in einen anderen Trakt der Klinik gebracht werden muss. Das spart wertvolle Zeit.

Jennifer wollte gleich nach dem Abschluss ihrer Ausbildung vor fünf Jahren hierher. Seit Mai 2017 studiert sie Pflegemanagement, seit dem Frühjahr 2018 ist sie stellvertretende Stationsleitung. In Kürze schließt sie die Fachweiterbildung Notfallpflege an. In einem Team aus über 50 Pflegekräften arbeitet sie rund um die Uhr in drei Schichten. Jede ist wie eine Wundertüte

voller Überraschungen. „Man kann sich nie auf etwas einstellen, weiß weder, wie viele Patienten man an einem Tag hat, noch, welche Fälle es zu behandeln gilt“, sagt sie. Gerade diese Abwechslung ist es, die Jennifer an ihrer Arbeit so schätzt. „In der Notaufnahme geht es vor allem darum, den Überblick zu behalten und sich schnell auf Situationen einzustellen.“

GESTOSSENER ZEH BIS POLYTRAUMA In der Notaufnahme landen alle akuten Fälle vom Herz-Kreislaufstillstand über Hirnblutungen bis hin zu schweren Unfällen und Knochenbrüchen. Auch das Wetter macht sich bemerkbar. Im Sommer verletzen sich viele Menschen beim Sport oder bei der Gartenarbeit, im Winter häufen sich, vor allem bei Glätteis, die verunglückten Autofahrer. Daneben gibt es immer mehr Menschen, die selbst bei kleineren Verletzungen, Husten, Schnupfen oder Heiserkeit zum Telefon greifen und die 112 rufen. „Von Bagatellverletzungen bis zu absoluten Notfällen sieht man alles“, sagt Jennifer, „ebenso die ganze Bandbreite der Gesellschaft.“

Doch trotz der Hektik ist immer auch mal Zeit für ein persönliches Wort mit den Patienten und Angehörigen. „Die meisten hier befinden sich in einer angespannten Ausnahme-situation. Da sind wir Pflegekräfte gerade bei älteren Patienten oft wichtige Ansprechpartner und eine emotionale Stütze.“

WIR VERTRAUEN UNS Manches von dem, was Jennifer tagtäglich sieht, ist nicht einfach zu verkraften. Extreme Verletzungen und Verbrennungen, besonders bei Kindern, steckt man nicht so einfach weg. Dass man schlimme Dinge erlebt, gehöre eben zum Job, betont Jennifer. In erster Linie



sei es das Team aus Ärzten und Pflegekräften, das einem helfe, auch mit Belastungen zurechtzukommen und möglichst nichts mit nach Hause zu nehmen. „Wir arbeiten nicht nur kollegial, sondern Hand in Hand miteinander, unterstützen uns gegenseitig und geben uns Rückhalt. Deshalb macht die Arbeit auch an den besonders anstrengenden Tagen immer noch Spaß.“

SEELENTRÖSTER UND BLITZ-ABLEITER „Wenn nach der Behandlung jemand sagt, ‚Ich habe mich gut aufgehoben gefühlt, ich wurde gut behan-“

delt und hatte weniger Angst‘, freut einen das natürlich“, sagt Jennifer. Doch Lob von Patienten gebe es eher selten, wofür sie sogar ein wenig Verständnis hat: „Viele Patienten und Angehörige befinden sich natürlich in einer angespannten Situation. Manche haben Schmerzen, andere Angst. Dass die Nerven dann schnell mal blank liegen, verstehe ich. Auch wenn uns das bei der Arbeit nicht weiterhilft.“ Trotzdem liebt die 28-Jährige ihren Arbeitsplatz, „denn hier werden die Karten täglich mehrfach neu gemischt.“ ■

„Nirgendwo anders ist es so abwechslungsreich wie in der Uniklinik.“

„Wir sind wichtige Ansprechpartner und eine emotionale Stütze.“

UNIKLINIK RWTHAACHEN

AUSBILDUNG IN DER GESUNDHEITS- UND KRANKEN- ODER KINDERKRANKENPFLEGE

AUSBILDUNGSSTART zum 1. April und zum 1. Oktober jeden Jahres

AUSBILDUNGSDAUER 3 Jahre (vorheriges Pflegepraktikum wird empfohlen)

VERGÜTUNG (Stand: März 2019)
1. Ausbildungsjahr: 1.060,70 Euro
2. Ausbildungsjahr: 1.126,70 Euro
3. Ausbildungsjahr: 1.233,00 Euro

BEWERBUNG Bitte reiche Deine Bewerbung neun Monate vor Ausbildungsbeginn ein und lege folgende Unterlagen bei: Bewerbungsschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kopien aller Abschlusszeugnisse, Kopien der Arbeits-, Tätigkeits- und Praktikumsnachweise.

KONTAKT
Gabi Fleischmann
Tel.: 0241 80-89484 | pflegeschule@ukaachen.de

www.ukaachen.de

LUST AUF NEUE HERAUSFORDERUNGEN ?

Wir suchen in der Zentralen Notaufnahme zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine/n

Gesundheits- und Krankenpfleger/-in mit der vollen tariflich vereinbarten Arbeitszeit (zzt. 38,5 Std./W.); eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Deine Aufgaben

- Versorgung und Betreuung von Notfallpatienten/-patientinnen aller Fachrichtungen
- Einstufung nach dem Manchester-Triage-System
- Einsatz im Bereich der Organisationspflegekraft

JETZT BEWERBEN!

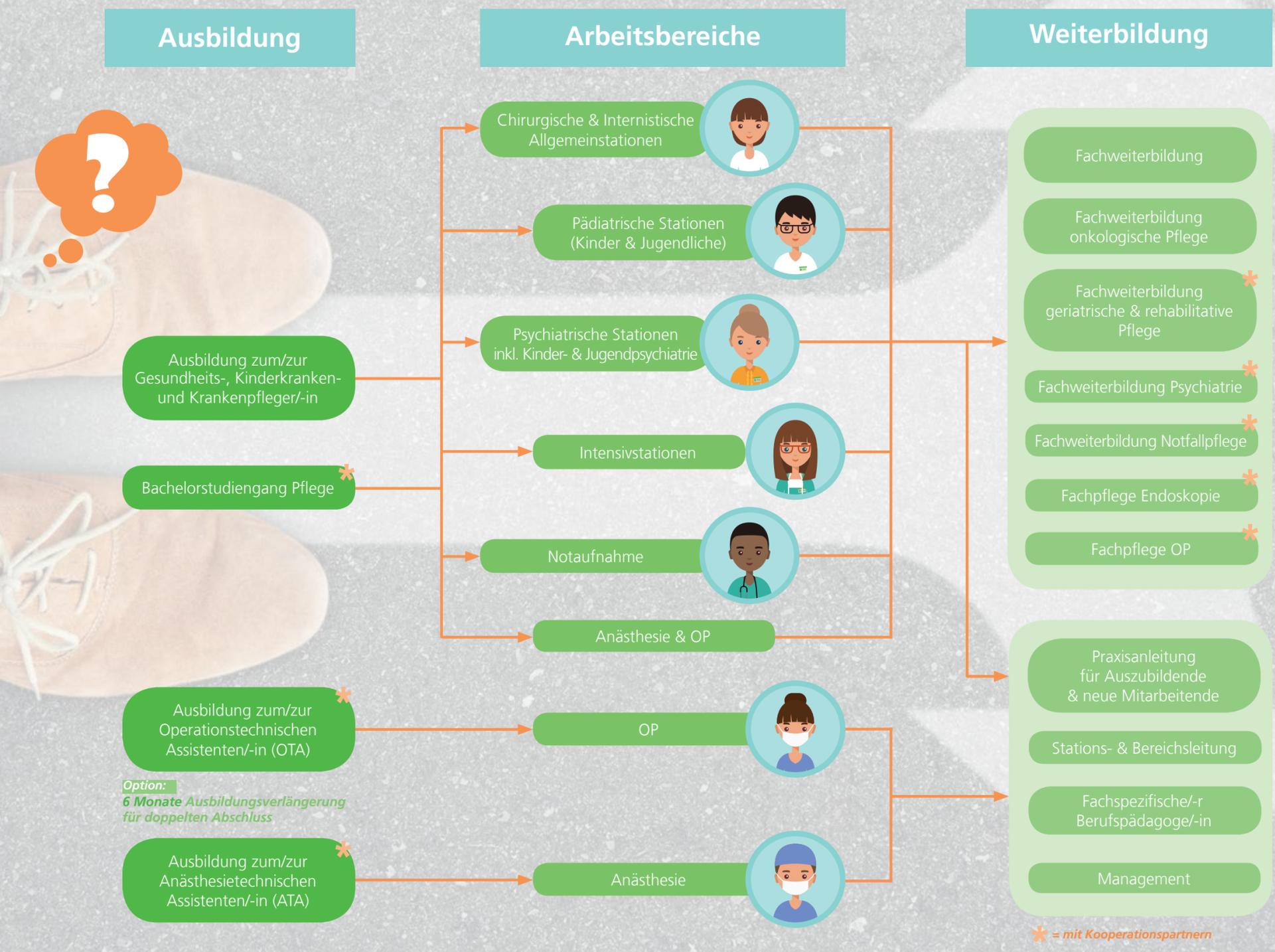
www.karriere.ukaachen.de



Checkliste für Deine Pflegeausbildung in der Uniklinik

- ✓ Krisensicherer Job
- ✓ Vielfältige Einsatzmöglichkeiten (alles unter einem Dach!)
- ✓ Guter Mix aus Theorie und Praxis
- ✓ Vergütung der Ausbildung
- ✓ Vorab Möglichkeit für ein Praktikum oder eine Hospitation
- ✓ Ansprechpartner für alle Ausbildungsbelange direkt vor Ort (Jugend- und Auszubildendenvertretung)
- ✓ Wohnmöglichkeit im Personalwohnheim (begrenzte Verfügbarkeit)
- ✓ UKA-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr

BEWERBUNG IN DER PFLEGE: EIN JOB MIT ZUKUNFT IN DER REGION



Hintergrund: WeGi / Fotolia, Grafiken: © maradaisy / Fotolia, Freepik

Pflege bewegt

Lerne unsere Pflegefachkräfte besser kennen und begleite sie durch ihren Alltag!

#UKAPFLEGE

Sophias Arbeit hat Dein Interesse geweckt?

Bei YouTube findest Du Clips zu den Gesichtern unserer Pflegeprofis. So kannst Du hautnah erleben, was Pflege in einem universitären Krankenhaus bedeutet. Und vielleicht hast Du ja auch Lust, bei uns einzusteigen?

YouTube-Kanal der Uniklinik:

[youtube.com/UniklinikRWTHAachen](https://www.youtube.com/UniklinikRWTHAachen)

Alle Inhalte findest Du im Social Web unter dem Hashtag **#UKAPflege!**

Wer überlegt, eine Pflegeausbildung im Krankenhaus zu machen, sollte nicht lange zögern:

Für Fachkräfte in der Gesundheits- und Krankenpflege herrscht bereits heute in zwölf Bundesländern ein Fachkräftemangel, in den restlichen vier Bundesländern gibt es erste Anzeichen für einen Engpass. Der Deutsche Pflegerat erwartet, dass in den kommenden Jahren 100.000 Fachkräfte in der Pflege fehlen werden. **Die Chance, nach der Ausbildung in der Pflege direkt übernommen zu werden und eine feste Anstellung zu finden, ist also in jedem Fall groß. Zudem bieten die vielen Optionen zur Spezialisierung an einer Uniklinik die beste Möglichkeit, die Karriere nach eigenen Wünschen und Vorlieben zu gestalten** – von der Intensivpflege über die Regelstation, in Teil- oder Vollzeit. Außerdem gilt: Wer sich für diese Arbeit mit und am Menschen entschieden hat, wird **viele bereichernde Erfahrungen in diesem Beruf** erleben – und hat gleichzeitig **beste Zukunftsaussichten**.

Finde Deinen Weg!

Du bist Dir unsicher, ob ein Pflegeberuf was für Dich ist? Dann schnupper mal rein! So kannst Du uns kennenlernen:

Möglichkeiten zum Kennenlernen

- Schulpraktikum
- Hospitation
- FSJ

Informationen zu weiteren Ausbildungsmöglichkeiten in Gesundheitsberufen an der Uniklinik RWTH Aachen: www.pflege.ukaachen.de

Du bist ausgebildet und suchst den richtigen Job? www.karriere.ukaachen.de